

Was machen andere anders? Besuch des Therapiezentrums Connect in London

Anfang Oktober 2006 hatten wir, Prof. Helmut Teichmann und Hanna Große, die Gelegenheit, das Aphasiezentrum Connect in London kennen zu lernen. Bei einem dreitägigen Besuch bekamen wir einen Einblick in die Arbeitsweise und Inhalte des international bekannten Zentrums unter der Leitung von Frau Prof. Sally Byng.

Ziele von Connect

Connect beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen mit Aphasie eine bestmögliche Wiedereingliederung ins Leben ermöglicht werden kann.

Arbeitsweise

Im Zentrum werden verschiedene Aktivitäten für Menschen mit Sprachstörung angeboten. Sie werden in Zusammenarbeit mit Betroffenen durchgeführt und analysiert, um sicher zu stellen, dass die abgeleiteten Strategien und Methoden tatsächlich den Bedürfnissen von Menschen mit Aphasie entsprechen und gerecht werden.

Die Ergebnisse und Lösungsansätze werden dann in Ratgebern veröffentlicht. Außerdem werden Fortbildungen für Therapeuten, Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Betroffene selbst und Angehörige angeboten, um Wissen und Informationen zu einem aktiven, selbstbestimmten Leben von Aphasikern, einer breiten Masse zugänglich zu machen.

Aktivitäten

Zu den Aktivitäten gehören beispielsweise: Kommunikationsgruppen, Musik-, Fotografie-, Museumsgruppen, Angehörigengruppen oder eine Gruppe für Eltern mit Aphasie.

Menschen mit Sprachstörung als Leiter und Berater

Zum jetzigen Zeitpunkt besuchen ca. 150 Menschen mit Sprachstörung Connect. Ein Grund, warum die Besucher das Zentrum schätzen, ist, dass sie bei der Durchführung und Auswertung der Aktivitäten beteiligt sind.

Ein Beispiel dafür ist das Kommunikationstraining. Dabei kommen Interessierte (z. B. Therapeuten, Pflegekräfte) zu Connect. In Zweiergruppen werden Gespräche geführt und am Ende geben Menschen mit Aphasie Tipps zu besserem Gesprächsverhalten. Ein anderes Beispiel ist die Leitung von Gruppen. So erzählte uns Debbie, dass sie stolz sei: trotz Sprachstörung eine Kommunikationsrunde leiten zu können. Dies gibt ihr Selbstvertrauen, sich im Alltag an Gesprächen zu beteiligen. Unterstützt wird sie von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Auf die Arbeit haben sie Sprachtherapeuten vorbereitet.

Zusammenarbeit

Das Zentrum sieht seine Arbeit nicht als Konkurrenz zu bestehenden Angeboten, wie z. B. Sprachtherapie. Dies bestätigen auch die Besucher von Connect. Alle hatten nach Beginn der Erkrankung Sprachtherapie erhalten. Dort haben sie gelernt, ihre Sprache zu verbessern. Bei Connect haben sie gelernt, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen.

Neue Arbeitsweise, anderes Denken

Die Einbeziehung von Betroffenen in Ausarbeitung und Durchführung von Serviceleistungen hört sich toll an. Das Zentrum von Connect zeigt, dass es möglich ist. Die Umsetzung bedarf aber eines Umdenkens von allen Beteiligten, dass eine Zusammenarbeit zwischen Heilmittelerbringern und Betroffenen möglich und gewinnbringend ist. Sie erfordert ein Umdenken von Seiten der Patienten, dass sie aktiv werden und nicht nur warten, bis ihnen geholfen wird, und ein Umdenken von Seiten der Therapeuten, dass sie nur einen Teil der Bedürfnisse von Aphasikern abdecken können. Wir möchten uns bei den Kollegen aus England für ihren offenen und herzlichen Empfang bedanken.

Wir werden über unseren Besuch ausführlicher bei den Würzburger Aphasietagen 2007 berichten. Wir hoffen, die Anregungen, die wir bekommen haben, dann an Sie weiter geben zu können und mit Ihnen gemeinsam über unsere Lücken bei der Versorgung von Menschen mit Sprachstörung nachzudenken.

Kontakt: www.ukconnect.org

Hanna Große (Logopädin, Aachen)
Prof. Helmut Teichmann
Kommunikations- und Informationszentrum für Aphasiker Und Angehörige
Dresdner Str. 17
HausK
01731 Kreischa

